



Prof. Dr. med.
Thomas Cerny



Prof. Dr. med.
Richard Herrmann

Gesundheitspolitik nach dem ASCO

Ein Editorial direkt aus den USA nach dem grossen ASCO Meeting kann nicht anders als sich mit den hiesigen aktuellsten gesundheitspolitischen Debatten zu befassen, zumal sich die Medien intensiv damit beschäftigen. Was sicher ist: Die Gesundheitskosten laufen massiv aus dem Ruder sowohl für Medicaid (das heisst für die Armen und IV-Empfänger) wie für Medicare (also für die Pensionierten). Ersteres ist vorab Aufgabe der einzelnen Staaten, letzteres ist national; die Finanzierung ist komplex aufgeteilt.

Nun ist Obamacare oder Obamnycare das dominierende Thema in der Kandidatenkür der Republikaner geworden. Von „weg damit“ aus republikanischer „Teaparty-Sicht“ bis zu moderatem Umbau aus demokratischer Sicht ist alles zu haben. Nur die Version, dass es so weitergehen kann, findet sich nirgends. Medicaid reforming wird in jedem Staat anders angegangen: von Reduzieren, Einfrieren bis Umbau, wobei das schwache Lobbying der Armen und Behinderten kaum ins Gewicht fällt. Dass die Kinder der Armen am meisten depriviert sind, hat eine Studie gerade gezeigt und schockiert, da es sehr viele Kinder betrifft.

Anders bei Medicare, wo sich geballt aller Frust gegen Washington kumuliert. Washington steht für alles, was Ineffizienz, Geldverschleuderung und gigantischer Bürokratismus ist, und von freiheitsunterdrückenden Menschen gemacht wird.

Brüssel und Bundesbern sind da nicht weit. Das sozialpolitisch geprägte Europa ist ein weiteres Feindbild und die Griechenlandkrise zeigt ja, dass dies nur schiefgehen kann. Obama wird sozial als europäisch geprägt und somit aus republikanischer Sicht als Weichling und unamerikanisch gebrandmarkt.

Aber hinter den Kulissen wird von den einflussreichen Senatoren beider Parteien um rasche und praktikable Lösungen gerungen und es wird sehr bald entschieden werden: Der Begriff „efficient oder major surgery“ ist dabei auffallend oft zu lesen.

Bei uns wird es wohl mit „Pflasterli und Kopfwehmitteli“ noch eine Weile weitergehen können. Wir sind gespannt auf den nächsten „Schnitt“. Auf die Anästhesie wird man grosszügig verzichten.

Mit kollegialen Grüssen Ihre Herausgeber

Prof. Dr. med.
Thomas Cerny

Prof. Dr. med.
Richard Herrmann